Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626

Bezugspreis 2,0 zł monatlich

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznan T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 10 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 II., den 12. März 1926 7. Jahrgang

Austausch von Landwirtssöhnen.

Als sich nach dem Kriege eine rentable Wirtschaftsführung für den Landwirt immer schwieriger gestaltete, da die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber den anderen Produktionsmitteln stark gesunken war, schenkte man einem *Betriebsmittel*, das bis dahin sich nicht immer jenen Platz bei der landwirtschaftlichen Produktion, den es einnehmen sollte, sichern konnte, erhöhte Beachtung. Man bezeichnet es als die *geistige Arbeitskraft* und ist bestrebt, durch seine intensivere Anwendung über die schwierige Wirtschaftslage der einzelnen Betriebe Herr zu werden. Obzwar nun diese Fähigkeit zur geistigen Arbeit an einen gewissen Grad ererbter Intelligenz gebunden ist, so muß sie stets nach einer bestimmten Richtung geschult werden, wenn sie voll zur Geltung kommen soll.

Der Mensch hat zwei Möglichkeiten, seinen geistigen Horizont zu weiten und seine geistige Kraft zu stärken, und zwar in den verschiedenartigen wirklichen Schultypen und in der Lebensschule, die auf Erlebtem und Gesehenem, auf Erfahrungen und Beobachtungen fußt. Wenn dem Landwirt vielfach vorgehalten wird, daß er für Fortschritt und Neuerungen sehr schwer zugänglich ist, daß er an dem Althergebrachten zu sehr festhält, so ist diese gewissenmaßen geistige Schwerfälligkeit meist darauf zurückzuführen, daß der Landwirt zu abgeschlossen lebt, die Welt zu wenig kennt, zu weltfremd ist und daher mit den gemachten Fortschritten der Kultur nicht gleichen Schritt hält.

Bis in die neueste Zeit konnte sich in den landwirtschaftlichen Kreisen die Ansicht erhalten, daß zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes keine größere Intelligenz erforderlich ist, und oft wurde dem am wenigsten befähigten Sohn aus der Familie die Wirtschaft übergeben, weil die begabteren Kinder in anderen Berufen ihr Brot fanden und eine höhere Intelligenz zur Führung der Landwirtschaft als nicht notwendig angesehen wurde. Brauchte man doch Jahr für Jahr immer ein und dieselbe Arbeit zu verrichten, um sich sein tägliches Brot zu sichern. Infolge dieser geringen Einschätzung des landwirtschaftlichen Berufes kam es auch dazu, daß der Landwirt verhältnismäßig wenig sein Wissen auf landwirtschaftlichen Schulen zu vertiefen suchte und in seinem späteren Leben zu sehr an seiner Scholle haftete und sich zu wenig um die übrige Welt kümmerte. Erst die große Not zwang ihn zum Aufhorchen. Und nun beginnt der Landwirt langsam einzusehen, daß auch alle in der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen gut durchdacht sein müssen, wenn sie von Erfolg gekrönt sein sollen und er sich auf seiner Wirtschaft weiter behaupten will. Wir können diese Entwicklung deutlich auch an einer regeren Vereinstätigkeit und an dem stärkeren Besuch der Versammlungen durch die praktischen Landwirte beobachten.

Nicht minder wichtig ist auch die fachliche Ausbildung der Landwirtssöhne. Viele junge Landwirte können sich nicht mehr den Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule leisten, wie nötig er auch in der gegenwärtigen Zeit ist weil ihnen die Mittel fehlen. **Es sollte jedoch kein Landwirt versäumen, seinem Sohn Gelegenheit zu geben, andere Betriebe und Wirtschaften kennen zu lernen.** Hierzu sind keine besonderen Ausgaben erforderlich Er tauscht nur seinen Sohn gegen den eines anderen Landwirts und ermöglicht auf diese Weise seinem Sohn, eine andere Wirtschaft, anderen Boden, andere Gegend und andere Leute kennen zu lernen. *Vielleicht steht unserem Nachwuchs ein noch schwierigeres Ringen und Kämpfen bevor, als uns selbst. Versäumen wir daher nicht, ihn auch kampffähig zu machen. Belasten wir unser Gewissen nicht mit dem Vorwurf, daß wir nicht alle Mittel, die uns zu Gebote standen, für eine bessere Ausrüstung unserer Kinder ausgenutzt haben. Brechen wir mit der dem Landwirt eigenen schweren Entschlußfähigkeit und mit dem Vorurteil, daß wir selbst alles am besten wissen und unsere Kinder selbst am besten erziehen. Zeigen wir uns bereit, mit der Zeit Schritt zu halten und rüsten wir uns rechtzeitig, damit wir nicht von ihr als rückständige Menschen beiseite geschoben werden.*

In Anbetracht des großen Wertes, den ein reger Austausch von Landwirtssöhnen für die fachliche Ausbildung der jungen Landwirte haben kann, beabsichtigt die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft eine große Austauschaktion von Landwirtssöhnen innerhalb Polens, ganz besonders aber innerhalb unserer Provinz, durchzuführen und fordert alle in Frage kommenden Landwirte auf, sich vollzählig an dieser Austauschaktion zu beteiligen. Sie rechnet mit Eurem vollsten Verständnis für diese Euch alle angehende Angelegenheit und ist der festen Überzeugung,

daß ihre Worte nicht ohne Widerhall verschallen werden. Die Frist dieser Praxiszeit kann in jedem einzelnen Falle noch besonders festgelegt werden, sollte sich jedoch in einem Betriebe wenigstens auf die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst erstrecken. Macht jedoch der junge Landwirt auf mehreren Betrieben so eine Praxis durch, so ist es nur zu seinem Vorteil. Wir bitten aber auch jene Landwirte, die keine Söhne zum Austausch haben, sich bereit zu erklären, andere Landwirtssöhne aufzunehmen, da es doch einzelne Fälle geben wird, in denen der Landwirt gern seinen Sohn in eine andere Wirtschaft schicken möchte, selbst jedoch aus irgend einem Grunde nicht imstande ist, einen fremden jungen Landwirt aufzunehmen. Wir verweisen auf die Erklärung im Anzeigenteil unseres Blattes, bitten diese auszuschneiden, genaue Adresse einzusetzen und in einen offenen Briefumschlag als Drucksache (Fünfgroschenmarke) an unsere Gesellschaft einzusenden. Alles Nähere wird dann auf schriftlichem Wege jedem Interessierten noch durch unsere Gesellschaft mitgeteilt. Mit Rücksicht auf die herannahende Frühjahrsbestellung bitten wir, sich ohne Zaudern für die Austauschaktion zu erklären.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.,
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

3 Bank und Börse. 3

Aufwertung von Kriegsanleihen.

Wir haben feststellen müssen, daß entgegen unserer letzten Aufforderung im Landw. Zentral-Wochenblatt Nr. 9 noch ein großer Teil der Formulare aussteht, die wir den Genossenschaften zur Einholung der Unterschrift durch die Antragsteller zugesandt haben. Wir weisen an dieser Stelle zum letztenmal darauf hin, daß wir für Anträge, die uns nach dem 13. d. Mts. zugehen, eine Gewähr für ordnungsmäßige Durchführung der Anmeldung nicht übernehmen.

Gleichzeitig machen wir wiederholt bekannt, daß der Termin für Anleiheanmeldungen für in Polen lagernde Stücke am 30. April abläuft. Anträge hierfür werden von uns bis zum 15. April entgegengenommen.

Genossenschaftsbank Poznań, Bank spółdzielczy Poznań,
spółdz. z ogr. odp.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 9. März 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	—,60 ‰	C. Hartwig I.-VII. Em.	—,— ‰
Bank Związku I.-XI. Em.	—,— ‰	Dr. R. May, I.-V.,	18.50 ‰
Polski Bank Handlowy I.-IX. Em.	—,— %	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	(8. 3.) —,20 ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—,80 ‰
H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50)	—,— zł	Unja I.—III. Em.	3,20 ‰
Centr. Skór I.-V. Em.	—,— ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—.— zł
Goplana I.—III. Em.	—,— ‰	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke.	34.— ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—,— ‰	3½—4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	—,— ‰
Herzfeld Victorius I.-III. E.	—,— ‰	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stcke.	—,— ‰
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV Em.	—.— ‰	6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr.	5,40 zł
		8% Dollarpfandbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	3.35 „

Kurse an der Warschauer Börse vom 9. März 1926

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	125.50 zł	6% Staatl. Dollar-Anleihe pr. 1 Doll. = Złoty	5,20
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 100,—	39.15 „	1 Dollar = Złoty	7,63
8% poln. Goldanleihe pro zł 100,—	—.— „	1 deutsche Mark = Złoty	1,85
100 franz. Franken = Złoty	27,90	1 Pfd. Sterling = Złoty	37,11
100 belg. „	„ 34.775	100 schw. Frank. = „	146,975
100 österr. Schilling	„ 107,50	100 holl. Gulden = Złoty	—,—
		100 tschech. Kronen „	—,—

Diskontsatz der Bank Polski 12%

Kurse an der Danziger Börse vom 9. März 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5,1910	100 Złoty = Danziger Gulden	67.125
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,21		

Kurse an der Berliner Börse vom 8. März 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168,48	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Frank = deutsche Mark	80,845	5% Dt. Reichsanl.	0.395 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,408	Ostbank-Akt.	77,— %
100 Złoty = deutsche Mark	54,15	Oberschl. Koks-Werke	66.12 %
		Oberschl. Eisenbahnbed.	46,— %
		Laura-Hütte	35,— %
		Hohenlohe-Werke	13.12 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:		für schweizer Franken:	
(3. 3.) 7,63	(6. 3.) 7,63	(3. 3.) 146,90,	(6. 3.) 146,95
(4. 3.) 7,63	(8. 3.) 7,63	(4. 3.) 146,95	(8. 3.) 146,95
(5. 3.) 7,63	(9. 3.) 7,63	(5. 3.) 146,95	(9. 3.) 146,975

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(3. 3.) 7,72	(6. 3.) 7,70
(4. 3.) 7,69	(8. 3.) 7,70
(5. 3.) 7,67	(9. 3.) 7,73

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Mitgliedschaft bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und kostenfreier Bezug des Zentralwochenblattes ab 1. April 1926.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen in Nr. 6, 7 und 8 dieses Blattes machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß **am 1. April d. Js. die Versendung des „Zentralwochenblattes" für unsere Mitglieder aufhört,** wenn sie nicht den Beitrag für 1926 gezahlt oder sich zur Zahlung des Beitrages schriftlich verpflichtet haben. Ausnahmen können leider nicht gemacht werden. Listen für die Verpflichtung sind den einzelnen Vereinen von unseren Bezirksgeschäftsstellen, an die wir im Zweifelsfalle sich zu wenden bitten, zugegangen.

Unter Bezugnahme auf die obigen Ausführungen und auf den in Nr. 6 und 7 des Blattes veröffentlichten Beschluß der Delegiertenversammlung betr. Beitragszahlung für 1926 bitten wir unsere Mitglieder, möglichst umgehend die auf sie entfallenden Beitragssummen an unsere Bezirksgeschäftsstellen oder auf unser Konto bei der Genossenschaftsbank Poznań, ul. Wjazdowa 3, bzw. auf unser Postscheckkonto Poznań 206 383 zu überweisen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.

Landwirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Unsere nächste Lehrlingsprüfung findet Ende März statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 15. März d. Js. an uns zu richten.

Der Anmeldung sind beizufügen:

a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
c) das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis,
d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühr zurückerhält.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Bekanntmachung.

Herr Senator Dr. Busse-Tupadly befindet sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für einige Zeit in Deutschland. Wir teilen das unseren Mitgliedern mit, damit unnötige Briefe an Herrn Dr. Busse vermieden werden.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Verkaufstafel.

Zu verkaufen: Ein Breitdrescher mit Göpelbetrieb, sehr gut erhalten. Nähere Auskunft erteilt die Westpoln. Landw. Gesellschaft, Poznań, Ratajczaka 39 I.

Zu kaufen gesucht: 2—2½ Ztr. Steckzwiebeln (runde, gelbe Zittauer Riesen, event. ein Teil Magnum bonum).
Angebote an die Westpoln. Landw. Gesellschaft, e. V., Poznań, Fr. Ratajczaka 39 I.

Vereins-Kalender.

Bezirk Krotoschin.

Verein Langenfeld. Sonnabend, 20. März, nachm. pünktlich ½1 Uhr, Versammlung bei Zielinski in Breitenfeld. Vortrag von Diplomlandwirt Chudzinski über „Frühjahrsbestellung".

Verein Konarzewo. Sonntag, 21. März, nachm. 2 Uhr, Versammlung bei Hucke. Vortrag von Diplomlandwirt Chudzinski über „Frühjahrsbestellung". Nachmittags 4 Uhr Besprechung der deutschen Zuckerrübenanbauer der Fabrik Zduny.

Kreisbauernverein Birnbaum. Wiesenbaukursus. Am Montag, dem 15. März, vorm. 9—12 Uhr und nachm. 3—7 Uhr — für Schüler und Landwirte — Ausführungen des Herrn Wiesenbaumeisters Plate über Grünland. Ort: Winterschule. — Am Dienstag, dem 16. März, um 9 Uhr vorm. in Gorzyn, praktische Vorführungen der neuzeitlichen Wiesenkulturmethoden mit den verschiedenen Kulturgeräten. Am Nachmittag um 4 Uhr Versammlung im Hotel „Continental". Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dir. v. Reymann über Kartoffelkrankheiten. 2. Vortrag des Herrn Dipl. agr. Zern über „Das Grünland als Futterquelle". 3. Jahresbilanz und Geschäftliches. Anschließend Filmvorführung über „Grünland" mit Erläuterungen des Herrn Wiesenbaumeisters Plate.

Bezirksgeschäftsstelle Gnesen.

Sonnabend, den 13. März, nachm. 4 Uhr, Versammlung im Gasthause Owiezli. Vortrag des Herrn Dr. Ptok-Posen. Thema: Steuer-, Renten-, Testamentsfragen usw.

Verein Niemczyn-Werkowo. Versammlung am Mittwoch, dem 17. März 1926, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über Hühnerzucht. Damen sind hierzu ganz besonders eingeladen.

Landw. Verein Klecko. Versammlung am 16. März, um 4 Uhr nachm, bei Herrn Krüger-Polska wieś. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über: „Wie bestelle ich meinen Acker sachgemäß?"

Kreisverein Gnesen-Witkowo. Versammlung am Freitag, dem 26. März, vormittags 11 Uhr, in der „Loge", neben der Post. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über Hühnerzucht. Damen sind besonders willkommen.

Bezirk Inowroclaw.

Die Sitzung des Kreisvereins Mogilno findet nicht am 23., sondern am 16. März statt.

Bezirk Lissa.

12. März: Sprechstunde in Rawitsch und Wollstein.

Dt.-Jeseritz. Versammlung am 13. März, nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag über Kälberaufzucht; 2. Ankauf eines Gemeindebullen (mit Beihilfen), 3. Aussprache über Abgabe der Einkommensteuererklärungen, 4. Geschäftliches (Abhaltung eines Haushaltungskursus usw.).

Alt-Laube. Versammlung am 14. März, nachm. pünktlich 2 Uhr, bei Stolpe. (Tagesordnung wie am 13. März.)

Wolfskirch. Versammlung am 14. März, nachm. pünktlich 5 Uhr. (Tagesordnung wie am 13. März.)

15. März, vorm. 10 Uhr: Prüfung der Schüler des Fortbildungskursus (hierzu sind nur die Eltern der Schüler eingeladen) im Hotel Conrad in Lissa.

19. März: Sprechstunde in Wollstein.

Jutroschin. Versammlung am 20. März, nachm. 3½ Uhr: Tagesordnung: 1. Ablieferung der Beiträge, 2. Abhaltung eines Haushaltungskursus in Jutroschin vom 6. 4.—30. 6. 26. 3. Aussprache über Rentenzahlung und Abgabe der Einkommensteuererklärungen. 4. Geschäftliches.

Jablone. Versammlung voraussichtlich am 21. März.

26. März: Sprechstunde in Rawitsch und Wollstein.

27. März, nachm.: Prüfung der Haushaltungsschülerinnen Rakwitz in den Schulräumen. Hierzu sind nur die Eltern der Schülerinnen eingeladen. Um 4 Uhr gemeinsames Kaffeetrinken mit allen Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen bei Marciniak; um 5 Uhr Vortrag von Herrn Gartenbaudirektor Reissert; um ⅛8 Uhr Theatervorführungen.

Am 7. April beginnt der Haushaltungskursus in Wollstein für die Töchter unserer Mitglieder. Unterricht im Kochen, Backen, Servieren, Plätten, Handarbeiten, Anstandslehre, Kranken- und Säuglingspflege. Anmeldungen nimmt bis zum 25. März Herr Bäckermeister Günther in Wollstein entgegen.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Buschdorf. Montag, den 15. März, nachm. 6 Uhr, Vortrag: „Neuzeitliche Bodenbearbeitung".

Landw. Verein Obornik. Donnerstag, den 18. März, vorm. 11 Uhr, Versammlung.

Kreisbauernverein Obornik. Versammlung Dienstag, den 30. März, nachm. 4 Uhr, bei Droese in Rogasen. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Włoki. Versammlung am Sonntag, 14. 3., nachm. 3 Uhr, im Gasthause Woldt in Włoki Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht". Die Frauen und Töchter der Mitglieder sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen.

Landw. Verein Wilcze. Versammlung am Mittwoch, 17. 3., nachm. 5 Uhr, im Gasthause Ganczyński in Wilcze. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bydgoszcz (Leiter der Pflanzenschutzstelle) über „Kartoffel- und Pflanzenkrankheiten".

Landw. Verein Exin. Versammlung am Donnerstag, 18. 3., nachm. 6 Uhr, im Hotel Rossek in Kcynia. Vortrag des Herrn Rommel-Inowrocław über „Geflügelzucht". — Die Frauen und Töchter der Mitglieder sind zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen.

Landw. Verein Schubin. Versammlung am 15. März, um 5 Uhr nachm., in Schubin, Hotel Ristal. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über „Gründüngungs- und Bestellungsfragen".

9 Bücher. 9

Der neue Warentarif der polnischen Eisenbahnen in deutscher Übersetzung.

Der Warentarif der polnischen normalspurigen Eisenbahnen, gültig ab 12. Februar 1926, ist in deutscher Übersetzung in Nr. 4/5 des Blattes „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung", herausgegeben von der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, erschienen. Der Preis einschl. Porto beträgt 5 Złoty. Nichtabonnenten dieses Blattes können auf Bestellung bei der genannten Adresse den Tarif sofort zugesandt erhalten. Im obenerwähnten Blatte werden auch laufend alle Abänderungen des Warentarifes gebracht.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage 5: Kann man einer Wiese von leichter Beschaffenheit mit viel Moosansatz und vorübergehender Feuchtigkeit Scheideschlamm, und wieviel Zentner pro Morgen, reichen?

Frage 6: Muß der Scheideschlamm abgelagert sein oder kann man denselben frisch, wie er in der nächsten Zuckerfabrik lagert, sofort auf a) Wiesen, b) Acker, c) Garten jetzt im Frühjahr verwenden und wieviel zu a), b) und c) pro Morgen?

Antwort 5: Moosige Wiesen brauchen zunächst eine Durchlüftung durch scharfes Eggen mit der Wiesenegge oder dem Wiesenritzer. Lose Sandböden werden nicht geeggt, sondern zur Beförderung der Bestockung nur mit schwerer Walze gewalzt. Scheideschlamm kann sowohl auf den Acker, als auch auf Wiesen ausgestreut werden. Mit ihm allein wird es jedoch nicht getan sein. Eine Kainit- und Phosphatdüngung wird sich unbedingt auch empfehlen, wenn man durchgreifenden Erfolg erzielen will; denn oft ist das Moos ein Zeichen nicht nur ungenügender Wiesenpflege, sondern auch des Nährstoffhungers der Wiese. Der Stickstoff wird der Wiese als Kompost zugeführt, der im Winter bei Frostwetter abgefahren und im Februar durch Eggen mit der Grasnarbe vermischt wird. Die Düngergabe wäre also auf ungefähr 3 Ztr. Kainit oder 1 Ztr. 40prozentiges Kali und 1 Ztr. Thomasmehl zu bemessen. Allerdings ist es ratsamer, wenn man diese Gaben schon im Spätherbst oder im Winter ausstreut. Der jährliche Entzug an Kalk muß auf jeder Wiese mit 2—2½ Ztr. Ätzkalk veranschlagt werden. Scheideschlamm enthält ungefähr 8—10 Prozent Ätzkalk und etwa 20 Prozent kohlensauren Kalk, manchmal auch noch viel weniger Kalk, so daß wenigstens die fünffache Menge von der Ätzkalkgabe erforderlich wäre. Da der Scheideschlamm nicht von derselben Wirkung ist wie der Ätzkalk, werden die Scheideschlammgaben bedeutend stärker gegeben. Auch wird nicht jedes Jahr gekalkt, sondern alle 4—5 Jahre, so daß auch aus diesem Grunde eine viel stärkere Kalkgabe auf einmal gegeben werden muß. Theoretisch sollten also 50 Ztr. Scheideschlamm je Morgen genügen, in der Praxis werden meist viel größere Graben pro Morgen ausgestreut.

Antwort 6: Die Wirkung des Scheideschlamms ist um so größer, je feiner er verteilt werden kann. Wenn er daher noch nicht schippenreif ist und sich zusammenballt, so kann man keine feine Verteilung erzielen, wenn ihn aber der Landwirt durch ein Jahr in kleinen Mieten ablagern und durchfrieren lassen kann, so wird der Scheideschlamm größere Wirkung zeigen. Am zweckmäßigsten erfolgt die Düngung mit Scheideschlamm während der Wintermonate, damit er durch die Einwirkung des Frostes zerfallen und bei späterem Eggen gehörig mit der obersten Bodenschicht vermengt werden kann. Die Stärke der Düngung richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit und nach dem Kalkgehalt des Bodens. Schwere Böden können fast einmal so starke Kalkgaben bekommen, dafür in längeren Zeiträumen als leichtere. Scheideschlammgaben auf schweren Bodenarten belaufen sich auf ungefähr 80—120 Ztr.

Zur Frage der Pferdezucht in Polen!

Herr Herz muß meinen Artikel nicht richtig gelesen haben, sonst wäre seine Antwort anders ausgefallen. Ich kenne Ostpreußen und seine Zuchten seit mehr als dreißig Jahren und weiß ganz genau, wie weit vor dem Kriege das Kaltblut verbreitet war, kenne auch noch den alten zuverlässigen ostpreußischen Sattelwallach, der vor dem Kriege den nervösen Katzen dank falscher Veredelungsmaßnahmen der Gestütsverwaltung durch Zwang Platz gemacht hatte. Heut hat die Landwirtschaft ein Wort bei der Körung mitzureden, und da will ich folgende Zahlen anführen. 1914 wurden 50 590 Stuten von Staatsbeschälern, 1918 — 57 682, 1924 — 30 483, 1925 — 33 779 einschließlich der vier dazugekommenen westpreußischen Kreise und Marienwerder, gedeckt. Wenn heute in einer ausgesprochenen ehemaligen Remonteprovinz 30 000 Stuten von Kaltbluthengsten gedeckt werden (vor dem Kriege sind es nicht annähernd 10 000 gewesen), so brauche ich denn doch weiter nichts hinzuzufügen, ganz abgesehen vom übrigen Deutschland, wo das Kaltblut mit Riesenschritten an Boden gewinnt und Warmblüter, wie wir sie haben, vollkommen unverkäuflich sind. Ein Kaltblüter ist noch gesucht und ich verkaufte August 1925 kurz vor dem Zollkrieg und Valutasturz noch meine „Ausrangierer", Pferde, die mir nicht mehr paßten, im Alter von 10—12 Jahren für 600 zl p. Stück; sie waren gesucht für Deutschland. Der betreffende Händler hat dabei ein glänzendes Geschäft gemacht und konnte sie nicht schwer genug haben. Es waren keine Kolosse. Ich verkenne keinesfalls die Vorzüge des Warmblüters, vor allem für leichteren Boden, aber dann müssen wir einen vollkommen anderen Weg der Züchtung einschlagen wie bisher — und das war der Zweck des Artikels. Im übrigen ist es ein Ammenmärchen, daß Kaltblüter mehr unter Verschlag leiden sollen als Warmblüter, das Gegenteil ist der Fall. Selbstverständlich muß man beide verschieden füttern. Der Kaltblüter ist mit billigeren Futtermitteln, die nicht marktgängige Ware darstellen, zufrieden und immer gut im Stande. Kartoffeln, Rüben, Flocken, Schnitzel, Melasse. Herr Herz erwähnt die sogenannten „Kirchenpferde"; die braucht der Bauer bloß, wenn er fromm ist, jeden siebenten Tag; aber mit dem Burmester-Pflug, den Herr Herz ja immer so sehr empfiehlt, mit 20 Zoll Tiefe, da muß er 6 Tage arbeiten, da greift er eben lieber zum Kaltblüter, wie die Statistik zeigt, und fährt des Sonntags mal nicht so schnell in die Kirche, ganz abgesehen davon, daß Kaltblüter ganz mächtig laufen können, ohne Verschlag zu bekommen. Herr Herz erwähnt die Festausgabe der Zeitung. Da fällt einem gleich auf, daß einer der ältesten und größten Warmblutzüchter, Herr von Lehmann-Nitsche, auf „Irish stew", also einem Iren, sich im Bilde beim Hürdenrennen zeigt, genau so wie unser führender Remonte- und Hengstzüchter, Hauptmitglied der Hengstkörung, Herr v. Twardowski-Kobylniki, nur Ausländer fuhr und ritt. Sein ständiges Wort war „zu schwer".

Der von Herrn Herz erwähnte hervorragende Warmblutzüchter, Herr Büttner, Wysoka-Mala, hat wohl trotz seiner großen erstklassigen Weiden und nicht intensivem Hackfruchtbau heut mehr Kalt- als Warmblüter im Ackergespann und ist mit ersteren sehr zufrieden, obzwar er selbst ein passionierter Kaltblutzüchter ist. Warum errang nur ein Schüler gegen ehemalige alte Hürdenreiter und Kavalleristen in Zlotniki dreimal den Sieg? Weil er keine von Vollblut überzüchteten Pferde ritt, oder hat er in den Ferien besser reiten gelernt als jene in Jahren? Ja, die Theorie ist anders als die Praxis — und letztere zeigt nun, daß wir auf falschem Wege mit der Warmblutzucht sind.

Der erwähnte Artikel des Herrn von Oertzen in der Festausgabe widerspricht Herrn Herz in unserer Provinz mit den 80 Prozent Vollblut. Herr von Oertzen schreibt dort von Pempowo, es wird Inzucht nach den Vollbluthengsten usw. angestrebt. Haben wir denn die alten starken Stämme unvermischt und unverfeinert mit Vollblut, um sich so umzustellen, wie Ostpreußen es versucht, und wie viel Jahrzehnte dauert das für die Gebrauchszucht, und zu welch unerschwinglichen Preisen sind diese Tiere zu haben? Wenn unser früherer Stallmeister, Herr von Senden, in der Sportbeilage der „Deutschen Tageszeitung" vom 16. 2. 26 schreibt: „Die hauptsächlich durch Futtermittel betriebene Verstärkung erzeugt teure Kunstprodukte, die in der Regel Nieten sind", so hat er damit wohl leider zu sehr recht. Und wenn man hört, mit welchen ungeheuren eiweißreichen Futtermitteln Knochenstärken von unseren Hochzüchtern herangezüchtet werden, so muß man sich nicht wundern, wenn arge Enttäuschungen und Rückschläge kommen. Mundus vult decipi et ergo decipiatur. Mit den Kaltblütern kommt man billiger und sicherer zum Ziel, nur die Anfänge und Rückkreuzungen hatten ihn in Mißkredit gebracht. Genau so wie v. Nathusius in Sachsen, so hatte Romozowski in Mehlsack, Ostpreußen, vor fünfunddreißig Jahren Mißerfolge mit Shire und Clyresdale, ebenso wie Züchter hier in der Provinz Posen. Wenn man heut vom Kaltblüter spricht, so meint man eben den bestbewährten Belgier oder Ardenner. Hauptaugenmerk muß man aber legen auf viel Gang mit starken Knochen und tiefen Rippen. Sogenannte Kartoffeln auf Streichhölzern sind am schädlichsten, da den schweren Körper die leichten Beine nicht tragen und sich dann Beinleiden einstellen wie bei Warmblütern. Herr Herz erhofft nun von Rußland einen Absatz für die Zukunft. Ich glaube, Pferde sind das allerletzte, was wir dort absetzen können, die weißen Raben der Hochzüchter vielleicht ausgenommen. Die wenigen Hengste, welche die Russen brauchen, werden sie sich in Ostpreußen oder in Ungarn lieber holen. Wie können Industriewirtschaften, wie bei uns, mit Steppen- und extensiven Wirtschaften in der Pferdezucht konkurrieren? Wir können es noch nicht einmal mit Kongreßpolen. Gerade das Gegenteil wird der Fall sein, unsere Warmblutzucht wird von dort aus tot gemacht werden, wie vor dem Kriege. Bei Kaltblütern gibt es so gut wie keine Nieten, da behält man umgekehrt das Beste, und das andere schiebt man jederzeit gut ab nach intensiveren Gegenden. Wenn heut die reichsdeutschen Agrarier klagen, so tauschen wir doch gern mit ihren für uns glänzenden Preisen. Der Absatz für unsere Agrarprodukte und Pferde wird immer nur der Westen sein, und nach dessen Geschmack und Nachfrage müssen wir uns richten, aber auch danach, was wir in der Wirtschaft brauchen, und da mag mancher passionierte Remonte- und Warmblutzüchter einmal seinen Inspektor oder die Leute, die sich mit gestoßenen Remonten rumärgern müssen, fragen oder lieber heimlich hören, da wird er meist die für seinen Geldbeutel richtige Antwort erhalten. Es liegt mir vollkommen fern, den Warmblüter gegenüber dem Kaltblüter in Mißkredit zu bringen. Zukunft hat ebenso wie für den sofortigen Gebrauch nur die grobe schwere Klasse, und das ist gerade das, was unsere Warmblutzüchter, vor allem die Gestütsverwaltung augenblicklich im Gegensatz zu Ostpreußen nicht ziehen; dafür wurden um so eifriger im Ausland für teures Geld Artillerieremonten gekauft, die es hier nicht gibt, gerade derselbe Bedarf, den die Landwirtschaft hat. Dieser Bedarf und der doch bei weitem bessere Absatz als bei den Katzen hat mir recht gegeben, und auch mein Pferdekonto und meine Wirtschaft stehen sich gut dabei. Wenn es mir aber einmal besser gehen wird als heute, dann werde ich mir „Kirchenpferde" halten, aber nicht aus der Provinz Posen, wo vergeblich starke gute Reitpferde gesucht und für 150 engl. Pfund und mehr Ausländer von Warmblutzüchtern gekauft werden, weil sie das nicht ziehen, was sie brauchen.

A. Dietsch, Chrustowo.

18 Genossenschaftswesen. 18

Unterverbandstage.

Unsere nächsten Unterverbandstage finden statt:

1. in Ostrzeszów am Dienstag, dem 16. März 1926, nachmittags 2 Uhr, im Schützenhaus-Saale in Ostrzeszów.
2. in Wolsztyn am Freitag, dem 19. März 1926, vormittags 1/212 Uhr, im Saale der Konditorei Schulz in Wolsztyn.

Es ist wünschenswert, daß nicht nur Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaften vertreten sind. Wir bitten deshalb um recht zahlreichen Besuch der Unterverbandstage auch durch die Mitglieder der zu dem betr. Bezirk gehörenden Genossenschaften.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Verstempelung der Wechsel.

Unsere Genossenschaften haben das Recht, die Wechsel, die ihre Mitglieder zu ihren Gunsten ausstellen (eigene Wechsel der Mitglieder) an die Order Genossenschaft und Wechsel, die die Genossenschaft auf ihre Mitglieder als Bezogene ausstellt, selbst zu verstempeln, wenn sie keine Blanketts benutzen wollen. Wir machen hiermit auf die richtige Verwendung der Stempelmarken aufmerksam, da eine Verwendung von Stempelmarken an nichtvorgeschriebener Stelle als Nichterfüllung der Stempelpflicht angesehen und daher bestraft wird. Die Stempelmarken werden auf der Rückseite des Wechsels längs des oberen, schmäleren Randes aufgeklebt, beginnend von links nach rechts, eine neben der anderen ohne Zwischenraum, die folgenden in derselben Weise in der zweiten Reihe unter jenen. Die zwei Ränder der ersten Stempelmarke müssen sich mit dem linken und oberen Rande des Wechsels decken. Bei nochmaliger Verstempelung infolge von Prolongation müssen die Stempelmarken, wenn am oberen Rande des Wechsels kein Raum mehr ist, unmittelbar unter der letzten Schriftzeile in der Weise aufgeklebt werden, daß über der Stempelmarke kein freier Platz zum Schreiben des Indossaments oder eines anderen Zusatzes übrigbleibt.

Die Entwertung wird dadurch vorgenommen, daß die Genossenschaft auf die Stempelmarken ihren Firmenstempel drückt oder mit Tinte oder Tintenstift ihre Firma schreibt, und auf jeder Stempelmarke den Tag der Entwertung mit Tinte oder Tintenstift einträgt. Ein Teil der Firma muß über die Marke auf das sie umgebende Papier oder auf die Nachbarmarke hinüberreichen.

Verband deutscher Genossenschaften.

22 Güterbeamtenverband. 22

Güterbeamtenverein, Zweigverein Exin. Sitzung am 14. 3. in Ketnia, Hotel Rossek. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über „Neuzeitliche Bodenwirtschaft".

29 Landwirtschaft. 29

Liquidationen des Zjednoczenie Producentów Rolnych und Gründung des Wielkopolskie Towarzystwo Rolnicze.

Am 3. März hielt das Zjednoczenie Producentów Rolnych (Vereinigung der landwirtschaftlichen Produzenten) seine diesjährige Generalversammlung in Posen ab. Auf dieser Generalversammlung wurde beschlossen, die Gesellschaft zu liquidieren und den alten Mitgliedern empfohlen, in das Wielkopolskie Towarzystwo Rolnicze (Großpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft), das am 25. Februar l. Js. durch die Vorstände mehrerer landwirtschaftlicher Organisationen gegründet wurde, einzutreten. In einigen Wochen nach Beendigung der Liquidation wird das Z. P. R. aufhören zu existieren.

Der neuen Vereinigung trat bei: Centralne Towarzystwo Gospodarcze (Zentralwirtschaftsvereinigung), Związek Dzierżawców Prywatnych i Domen Państwowych (Vereinigung der privaten und Staatsdomänenpächter) und Zjednoczenie Producentów Rolnych. Zweck der neuen Organisation ist, alle landwirtschaftlichen Produzenten Großpolens in einer beruflichen Organisation zum Schutze der landwirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft zu vereinigen. Die Generalversammlung dieser Vereinigung setzt sich aus Vertretern der einzelnen Kreisvereine zusammen und wählt aus ihrer Mitte den Aufsichtsrat, in den jedes Jahr ein Drittel der Mitglieder an Stelle der zurücktretenden neu gewählt werden. Das ständige geschäftsführende Organ ist das Generalsekretariat, welches der bisherigen Direktion Z. P. R. entspricht. Schließlich bestehen noch Kreisgeneralversammlungen und Kreisräte.

30 Marktberichte. 30

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 5. März 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder, 640 Schweine, 288 Kälber, 102 Schafe, zusammen 1081 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Kälber: beste, gemästete Kälber 100, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80, minderwertige Säuger 70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 76, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 65, mäßig genährte Hammel und Schafe 56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 160, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 156, vollfleische von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 150—152, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 144—146, Sauen und späte Kastrate 120—150.

Marktverlauf: lebhaft.

Dienstag, den 9. März 1926.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 755 Rinder, 1666 Schweine, 546 Kälber, 734 Schafe, zusammen 3701 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 98—100, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 94, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78—80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—68. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 92, vollfleischige jüngere 80—82, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68—70. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtwert 98—100, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—80, mäßig genährte Kühe und Färsen 66—68, schlecht genährte Kühe und Färsen 50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100—104, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90—94, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80—84, minderwertige Säuger 70—74.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—78, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 66, mäßig genährte Hammel und Schafe 56—58.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 166, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 162, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 156, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 146—150, Sauen und späte Kastrate 130—155.

Marktverlauf: lebhaft; später für Schweine ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. März 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	36.50—38.50	Gelbe Lupinen	17.50—19.50
Roggen	19.50—20.50	Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenmehl (65% inkl. Säcke)	57.50—60.50	Roggenkleie	13.50—14.50
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	31.00—32.00	Kartoffelflocken	13.00—14.00
Roggenmehl (65% inkl. Säcke)	32.50—33.50	Getr. Rübenschnitzel	10.00—11.00
Gerste	19.00—20.00	Seradella	19.50—22.50
Braugerste,	15 To. à 22.50	Fabrikkartoffeln	2.30
„	15 To. à 22.25	Klee gelber	70.00 — 80.00
„	15 To. à 22.60	„ roter	215.00—305.00
Felderbsen	29.00—30.00	„ schwed	190.00—250.00
Viktoriaerbsen	38.00—42.00	„ weiß	180.00—250.00
Hafer	21.00—22.00	Stroh, lose	1.70—1.90
Blaue Lupinen	14.50—16.50	Stroh, gepreßt	2.55—2.75
		Heu, lose	6.60—7.40
		Heu, gepreßt	8.75—10.00

Tendenz: ruhig

Wochenmarktbericht vom 10. März 1926.

Butter 2,50, Eier die Mandel 1.70, Milch 0.32, Äpfel 0,30—0,60, Rote Rüben 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10, Weißkohl 0,10,—0,30, Rotkohl 0,15—0,40, Zwiebeln 0,30—0,35, Apfelsinen 0,40, Kartoffeln 0,04—0 05, Frischer Speck 1,30, Geräucherter Speck 1,50, Schweinefleisch 0,90,—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,30, Kalbfleisch 0,90—1,20, Ente 4,00—4.50, Huhn 1 50—3.50, 1 Paar Tauben 1,20—1,40, Zander 1,80—2,20, Aale 2,60—2,80, Hechte 1,40—1,60, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0 60—1,20, Weiße Fische 0,50—1,00.

36 Rindvieh. 36

Beschlüsse der Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft.

Die Herdbuchgesellschaft hat auf ihrer Generalversammlung am 3. März folgendes beschlossen:

Punkt 1. Statutenänderung.

§ 3 der Körordnung lautet jetzt:

a) In das Herdbuch sind eintragungsberechtigt Bullen, sowie Kühe resp. Färsen. Angekört werden über ein Jahr alte Bullen und nur diejenigen, die eine Abstammung beiderseits von zwei Generationen nachweisen.

Die Mutter des anzukörenden Bullen muß der Milchkontrolle unterliegen.

b) Kühe und Färsen werden nur dann aufgenommen, wenn sie von einem Herdbuchbullen gedeckt oder vor der Körung ein Kalb, von einem Herdbuchbullen abstammend, nachweisen.

c) Färsen, gedeckt vor dem 20. Lebensmonat, werden nicht angenommen.

d) Kühe resp. Färsen mit nachgewiesener Abstammung können ins Herdbuch HP aufgenommen werden, dagegen ohne Abstammung ins Vorkörungsregister VHP.

In Ausnahmefällen kann die Körkommission Bullen von VHP-Kühen ankören.

Vorstehender Beschluß tritt mit dem 1. Oktober 1926 in Kraft.

Punkt 2. Kühe, bei denen der Tierarzt die offene Tuberkulose festgestellt hat, müssen binnen 10 Tagen geschlachtet werden. Sollte der Züchter auf vorstehenden Termin nicht eingehen, ist der Tierarzt verpflichtet, dies sofort dem Starosten zu melden, der dann nach den polizeilichen Vorschriften vorgeht.

Für Euter-Tuberkulose wird vom Staate eine Entschädigung gezahlt. In beiden Fällen muß die Wielkopolska Izba Rolnicza eine Bescheinigung erhalten, daß die betreffenden Tiere geschlachtet wurden.

Punkt 3. Züchter, die ihre Rechnungen für Jahresbeitrag 1924/25, Milchkontrolle u. a. nicht beglichen haben, werden nochmals aufgefordert, zu zahlen. Sollte der Betrag binnen vier Wochen an die Kasse der Wielkopolska Izba Rolnicza nicht eingehen, wird die Herdbuchgesellschaft mit einer Klage vorgehen und die betreffende Herde streichen.

Punkt 4. Die Generalversammlung hat auf den Vorschlag des Vorstandes eine Kommission ernannt, welche diejenigen Herden, die wenig Wert auf die Zucht legen und den züchterischen Bestrebungen wenig Interesse widmen, besichtigen wird zwecks neuer Klassifizierung evtl. Streichung.

Wielkop. Towarzystwo Hodowców Bydła czarno-białego nizinnego.

Mastviehausstellung in Posen.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza bringt nochmals in Erinnerung, daß der letzte Termin zur Anmeldung für die Mastviehausstellung, die vom 1. bis 3. Mai in Posen stattfindet, mit dem 1. April l. Js. abläuft. Die Anmeldeformulare kann man im Büro des Ausstellungskomitees in Posen, ul. Mickiewicza 33 (Gebäude der W. I. R.), erhalten. Da für jedes Tier ein besonderes Formular ausgestellt werden muß, bittet die W. I. R., bei der Anforderung von Formularen auch die Anzahl der auszustellenden Tiere zu geben. Die Prämiierung der Tiere wird am 30. April stattfinden. Voraussichtlich wird es möglich sein, diese Tiere nach der Tschechoslowakei und Österreich auszuführen, wodurch günstigere Preise erzielt werden könnten. Im vorigen Jahre wurden Preise bis 150 Prozent über Höchstnotiz erzielt.

40 Schweine. 40

Schweinemast mit eingesäuerten, gedämpften Kartoffeln, ein Weg, dem Verderben ausgesetzte Kartoffeln gut zu verwerten.

Aus der preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht in Tschechnitz.

In dem Betriebe der Anstalt fielen beim Oeffnen der restlichen Kartoffelmieten im April/Mai größere Mengen sehr geringwertiger Futterkartoffeln auf, die zu verfaulen begannen, da sie bei dem damaligen Bestand an Schweinen nicht schnell genug verfüttert werden konnten. Um nun die Kartoffeln als Futter zu erhalten und im Frühherbst schon ein billiges Mastfuttermittel zur Verfügung zu haben, wurde ein Teil gedämpft und in zwei etwa 90 Zentimeter tiefen Gruben eingesäuert. Vorkehrungen besonderer Art wurden nicht getroffen, außer daß die Gruben am Boden mit dünner Strohschicht ausgelegt wurden, um eine saubere Herausnahme später zu ermöglichen. Die Kartoffeln wurden sofort nach dem Dämpfen ohne irgend welche Behandlung in die Grube gebracht. Eine Impfung mit Milchsäurekulturen wurde nicht vorgenommen. Nach guter Füllung bis zum Rand wurden die Gruben mit einer ganz dünnen Spreuschicht wieder überdeckt, um eine saubere Entnahme zu ermöglichen, und dann mit einer feuchten Lehmschicht abgeschlossen. Anfang Juli 1925 wurde dann die eine Grube geöffnet. Die äußere Beschaffenheit der Kartoffeln war gegenüber der Einfüllung nicht verändert. Die Kartoffeln hatten einen angenehmen säuerlichen Geruch.

Um den Wert dieser eingesäuerten, gedämpften Kartoffel als Mastfutter vergleichend festzustellen, wurde ein Mastversuch mit zehn Läuferschweinen der veredelten Landschweinrasse angesetzt. Die Läufer waren im Alter von etwa sechs Monaten und sämtlich kastrierte männliche Tiere. Um den Futterwert der Kartoffeln gegen Gerste zu erproben, wurden zwei Gruppen von je fünf Tieren, die nach Alter, Abstammung und Gewicht möglichst gleichmäßig verteilt waren, gebildet. Leider mußte kurz vor Beginn des Versuches ein Läufer der Gruppe II wegen Krankheit ausscheiden. Aus der Gruppe I wurde zu gleicher Zeit das entsprechende Tier herausgenommen, so daß der Versuch mit insgesamt acht Läufern weiterlief.

Nach einer Woche Vorversuch, während welcher Zeit die beiden Gruppen sich an das Futter gewöhnen sollten, und uns gleichzeitig aus dem Futterverzehr der Ueberblick gegeben wurde, welche Eiweißmengen noch zuzugeben waren, begann der eigentliche Versuch am 14. Juli 1925. Er dauerte durch acht Wochen bis zum 8. September 1925.

Da wachsende Mastschweine, wie wir sie aufstellten, im Mastfutter täglich 300 Gramm verdauliches Eiweiß finden müssen, sofern eine normale Futterverwertung und damit höchstmögliche Zunahme erreicht werden sollen, mußten wir unter Zugrundelegung des Beifutterverzehrs diese Mengen in beiden Gruppen durch das Grundfutter zu erreichen suchen, das danach je Tier und Tag festgesetzt wurde bei:

Gruppe I = 200 Gramm Fischmehl,
„ II = 700 Gramm Gerstenschrot,
300 Gramm Fischmehl.

Dazu erhielten als Beifutter bis zur Sättigung:
Gruppe I Gerstenschrot,
„ II eingesäuerte, gedämpfte Kartoffeln.

Das Beifutter wurde mit dem Grundfutter vermengt verabreicht. Der eingesäuerten Kartoffelgruppe wurden je Tier täglich 700 Gramm Gerstenschrot zugefüttert, weil nach Versuchen von Geh. Rat F. Lehmann-Göttingen mindestens ¾ Kilo Getreidefutter neben gedämpften Kartoffeln verabreicht werden müssen, um eine bestmögliche Futterverwertung zu erzielen. Die Gerstengruppe erhielt das Futter in dickbreiiger Form, mit kaltem Wasser angerührt, die Kartoffelgruppe ohne Wasserzusatz, so wie die

Kartoffeln der Grube entnommen waren, mit dem Kraftfutter gut vermengt. Je Tier und Tag wurden, um Rhachitis vorzubeugen, 20 Gramm Schlämmkreide verabreicht. Vor jeder Fütterung, die zweimal täglich erfolgte, wurde kaltes Wasser als Tränke gereicht. Zu Beginn und am Ende des Versuches sind die Gewichte in drei aufeinanderfolgenden Tagen festgestellt, und das Mittel berechnet worden, um bei der geringen Anzahl der Versuchstiere möglichst weitgehend von Zufallsgewichten unabhängig zu sein. In siebentägigen Wägungen während des Versuches selbst wurde die Entwicklung beider Gruppen zueinander, die immer eine ähnliche blieb, ständig überprüft.

Die Zunahme in beiden Gruppen, der Futterverzehr und die Futterverwertung sind in folgender Tabelle festgelegt:

Gruppe	Anfangsgewicht 1 D. Tieres	Endgewicht 1 D. Tieres	Zunahme kg	tägl. durchschn. Zunahme in g	Beifutterverzehr je Tier und Tag in kg	Art des Beifutters	Zur Erzeugung 1 kg Zunahme waren erforderl.: Grundfutter kg	Beifutter kg
I	61,5	103,1	41,6	743	3,47	Gerstenschrot	0,27	4,67
II	62,0	101,6	39,6	707	10,38	eingesäuerte Kartoffeln	1,41	14,67

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, war der Futterverzehr auch in der Gruppe II ein vollkommen normaler, der der Aufnahme frischer, gedämpfter Kartoffeln nur wenig nachgeben dürfte. Dementsprechend zeigte auch die Gruppe II eine ausreichende Zunahme, die mit nur 36 Gramm täglich bei einem Durchschnittstier hinter der Normalgruppe I zurückblieb. Die eingesäuerten Kartoffeln wurden schon im Vorversuch von den Tieren ohne Widerstreben angenommen, und der Verzehr ließ sich im Laufe des Versuches noch etwas steigern.

Was die Futterverwertung anbelangt, so zeigte diese sich auch hier bei der Gruppe II gegenüber Gruppe I als durchaus normal. Würde man die Gerste zu Kartoffeln im Wertverhältnis 1 : 4 setzen, so würde, in Krafutter umgerechnet, die Gruppe II etwa die gleiche Verwertung gezeigt haben, wie die Gruppe I.

Eine Untersuchung der eingesäuerten, gedämpften Kartoffeln ergab auch keinen Minderwert gegenüber frischen Futterkartoffeln. Das Ergebnis war: 76,44 Prozent Feuchtigkeit; 2,63 Prozent Protein, davon 1,89 Prozent Eiweiß; 0,05 Prozent Fett; 15,32 Prozent stickstofffreie Extraktstoffe; 1,17 Prozent Rohfaser; 4,36 Prozent Asche, davon 2,57 Prozent Sand.

Nach acht Wochen Dauer wurde der Versuch abgebrochen, da weitere Mengen eingesäuerter Kartoffeln nicht mehr zur Verfügung standen. Das Versuchsbild würde sich jedoch auch weiterhin kaum geändert haben.

Obwohl nun die Tiere noch nicht bis zur Ausmast gebracht waren, wurde dennoch aus jeder Gruppe ein Tier in etwa gleichem Gewicht und der gleichen Abstammung zur Probeschlachtung herausgenommen, um vor allem festzustellen, wie die Fleisch- und Fettqualität bei der verschiedenen Fütterung sich verhielten.

Das Urteil des Schlachtermeisters lautete dahin, daß das Tier der Gerstenschrotgruppe festeren, besseren Speck und ein feineres Fleisch habe, als das im ganzen als gröber anzusprechende Tier der eingesäuerten Kartoffelgruppe. Jedoch sei auch das letztere mit gut zu bewerten. Bei der Abschlachtung hatte das Gerstenschwein einen Schlachtverlust von nur 16 Prozent, das der eingesäuerten Kartoffelgruppe von 21 Prozent.

Der Versuch dürfte mit seinem günstigen Ergebnis weitere Kreise besonders der Gegenden interessieren, in denen in diesem Jahre über eine allzu geringe Haltbarkeit der Kartoffeln geklagt wird.

Leider war es uns in unserem Betriebe nicht möglich, eine dritte Gruppe von Mastschweinen mit frischen gedämpften Kartoffeln als Gegengruppe aufzustellen, doch ist beabsichtigt, den Versuch in diesem größeren Rahmen noch durchzuführen. Jedenfalls dürfte auch dieser Versuch schon den Weg gewiesen haben, schlecht haltbare Futterkartoffeln vor dem Verderben zu schützen und sie als gutes Mastfutter zu erhalten.

(Zeitschrift f. d. Landwirtschaftskammer der Prov. Schlesien.)

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1926.

1. **Beschälseuche.** In 5 Kreisen, 28 Gemeinden und 44 Gehöften, und zwar: Inowrocław 11, 12, Kościan 4. 7, Mogilno 2, 2, Strzelno 10, 22 Witkowo 1, 1.

2. **Räude bei Pferden.** In 16 Kreisen, 27 Gemeinden und 30 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Grodzisk 1, 1, Jarocin 2, 2, Kościan 1, 1, Koźmin 1, 1, Oborniki 5, 5, Ostrów 1, 1, Pleszew 1, 1. Poznań Kreis 1, 1, Śrem 1, 1, Szamotuły 1, 1, Środa 4, 4. Strzelno 3, 4, Szubin 1, 1, Wągrówiec 2, 4, Wolsztyn 1, 1.

3. **Maul- und Klauenseuche.** In 21 Kreisen, 125 Gemeinden und 160 Gehöften, u. zwar: Bydgoszcz 2, 2, Gostyn 30, 31, Grodzisk 1, 1, Kościan 2, 2, Kępno 1, 1, Koźmin 1, 1, Krotoszyn 1, 1, Leszno 27, 31, Międzychód 1, 1, Pleszew 7, 7, Poznań Kreis 2, 5, Rawicz 17, 30, Śmigiel 10, 14, Śrem 2, 2, Środa 7, 11, Szamotuły 5, 9, Strzelno 1, 1, Szubin 4, 4, Witkowo 1, 1, Wolsztyn 1, 1, Wyrzysk 1, 1.

4. **Milzbrand.** In 3 Kreisen, 4 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Gostyn 1, 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Wolsztyn 2, 2.

5. **Schweinerotlauf.** In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Mogilno 1, 1, Żnin 1, 1.

6. **Schweinepest und -Seuche.** In 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Środa 1, 1, Wolsztyn 1, 1, Września 1, 1.

7. **Tollwut.** In 22 Kreisen, 55 Gemeinden und 74 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Chodzież 13. 25, Czarnków 4, 4, Gniezno 3, 3, Gostyn 2, 2, Inowrocław 2, 2, Jarocin 4, 7, Krotoszyn 1, 1, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 1, 1, Odolanów 3, 6, Ostrów 2, 3, Pleszew 1, 1, Poznań Stadt 1, 1, Śmigiel 1, 1, Śrem 1, 1, Środa 2, 2, Strzelno 2, 2, Szubin 1, 1, Wyrzysk 3, 3, Września 4, 4, Żnin 1, 1.

8. **Geflügelcholera.** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und zwar Mogilno 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. E. V.
Landwirtschaftliche Abteilung.

Anmerkung: Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.

Entschädigungen bei Viehseuchen in Polen.

Der „D. R." wird aus Thorn gemeldet: Wie die Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe) bekannt gibt, gewährt der Provinzialverband bei Viehseuchen für gefallenes Vieh bzw. auf behördliche Anordnung getötetes Vieh folgende Entschädigungen: für an Rotz gefallene oder getötete Tiere 3/4 des jeweiligen Marktpreises; an Lungenseuche oder Tollwut gefallenes oder getötetes Vieh 4/5 seines Wertes; an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh den vollen Wert desselben. Zur Erlangung jeweiliger Entschädigungssummen sei folgendes beachtet: Bei Ausbruch irgendeiner Seuche ist sofort die zuständige Polizeibehörde (Wojt) zu benachrichtigen, desgleichen Kreisarzt und Starost. Für gefallenes oder auf behördliche Anordnung getötetes Vieh, das während einer Viehsperre trotzdem in eine gesperrte Gemeinde eingeführt wurde, gibt es keine Entschädigungen.

48 Wiesen und Weiden. 48

Einfriedung von Viehweiden.

Zur Einfriedung von Weiden eignen sich von den Heckenpflanzen u. a.: Weide, Pappel, Erle, Eiche, Haselnuß, Holunder. Eine auch sehr gut für diesen Zweck passende Pflanze ist die Akazie. Sie läßt sich überall — auch auf leichten Böden — anbauen, da sie äußerst genügsam ist, zumal sie als Schmetterlingsblütler befähigt ist, den zu ihrer Entwicklung erforderlichen Stickstoff dem Luftmeer zu entnehmen. Die Akazien liefern außerdem ein für vielerlei Verwendungszwecke brauchbares zähes Holz.

Trotzdem ist die Akazie aber als Einfassungspflanze für Viehweiden nicht brauchbar, da die Rinde für Pferde giftig ist. Es sind Fälle bekannt geworden, in welchen Pferde verhältnismäßig kurze Zeit nach dem Genuß von Akazienrinde verendeten. Vergiftungen von Rindvieh und Schafen durch Akazienrinde sind wohl bislang noch nicht bekannt geworden. Auch das Laub der Akazie scheint auf keine Tierart giftig zu wirken. Man wird deshalb gut tun, die Akazien trotz ihrer guten Eignung für den in Frage stehenden Zweck nicht zu verwenden. Die Abgrenzung von Viehweiden durch lebende Hecken ist überhaupt nicht ohne weiteres zu empfehlen. In den besten Hecken finden sich häufig Stellen, welche den Tieren das Durchschlüpfen ermöglichen. Außerdem verschatten die Hecken breite Streifen der Weide. Sie gewähren allerdings den Tieren Schutz gegen Sturm und Unwetter, doch kann man diesen Schutz auch durch billige Schuppen schaffen, wenn die Weide mit Draht eingezäunt ist.

Vereins-Kalender.

Bauernverein Strzałkowo. Versammlung am Sonnabend, dem 20. 3., nachm. ½2 Uhr, im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Herz über „Wie wirtschafte ich rentabel?"

Wegen abermaliger Verlegung der Geschäftsführerkonferenz vom 16. auf den 23. März, findet die **Sprechstunde in Międzychód** nicht am 23. März, sondern am Dienstag, dem 30. März, statt.

Bezirk Posen I.

Bauernverein Żabno. Sonntag, den 14. 3., nachm. 5 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Entlastung des Vorstandes, 2. Wahl des neuen Vorstandes und der Vertrauensmänner, 3. Vortrag des Herrn Dr. Ptok-Posen über Steuerfragen.

Bauernverein Swarzędz. Schlußfeier des Haushaltungskursus. Mittwoch, den 17. 3., nachm. 3 Uhr, im Saale des Hotel Polski Eröffnung der Ausstellung von Erzeugnissen von Schülerinnen selbst gefertigt. Öffentlicher Eintritt 50 gr pro Person. Donnerstag, den 18. 3., abends 7 Uhr, im Hotel Polski, Abschiedsfest. 1. Prolog, 2. Begrüßungsansprache, 3. Theater (Singstück), 4. Tanz. Eintritt 2 zł pro Person. Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Bauernverein Trzek-Deutscheck. Nachdem durch Herrn Aumann die Versammlung vom 2. 3. abgesagt worden war, findet nunmehr unwiderruflich die Versammlung am Freitag, dem 19. 3., nachm. 4½ Uhr, im Gasthaus zu Trzek statt.

Bilanz am 30. Juni 1925.

Aktiva:	zł	Golderöffnung-Bilanz p. 1. 8.1924s zł
Kassenbestand	264,95	2 117,90
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse	1,—	1,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen	26 324,34	9 409,05
Wechselbestand	6 755,—	760,56
Wertpapiere	500,—	300 —
Inventar	500,—	500,—
Grundstücks-Konto	20 752,45	20 000,—
Stahlkammer-Konto	5 000,—	5 000,—
Bestände an Formularen	300,—	1 370,01
Summe der Aktiva	60 197,74	39 458,52
Passiva:	zł	zł
Geschäftsguthaben der Genossen	148,40	148,40
Reservefonds	15 085,—	15 000,—
Betriebsrücklage	9 967,46	9 967,46
Spareinlagen	10 906,02	2 051,61
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	6 161,45	10 718,05
Schuld in lfd. Rech. b. Prov.-Gen.-Kasse	16 522,87	—,—
Aufwertungsfonds	1 000,—	1 000,—
Steuerrücklage	—,—	500,—
Wechselzinsen	—,—	73,—
Summe der Passiva	59 791,20	39 458,52
Gewinn	406,54	

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 98. Zugang: 4. Abgang: 6. Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 96 [209

Spar- und Darlehnskasse Wągrowiec
Spółdzielnia z odpow. ogran.
Technau. Hildt.

Vermögens-Bilanz am Schlusse des Geschäftsjahres 1924.

Aktiva:	zł	Gold-Bilanz am 1.1.1925. zł
Kassenbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	5,13	5,13
Geschäftsguthaben b. d. Prov.-Gen.-Kasse	1,—	1,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen	429,42	429,42
Wechselbestand, Wertpapiere	1,	50,—
Summe der Aktiva	436,55	485,55
Passiva:	zł	zł
Reservefonds	0,01	1,—
Betriebsrücklage	0,01	—,93
Schuld in lfd. Rechn. an Genossen	46,87	46,87
Schuld in lfd. Rechn. b. d. Prov.-Gen.-K.	436,75	436,75
Summe der Passiva	483,64	485,55
Verlust	47,09	

Spar- und Darlehnskasse Książ
Spółdzielnia z odpow. nieogran. [210
Gahl. Müller.

Vermögens-Bilanz am Schlusse des Geschäftsjahres 1924.

Aktiva:	zł	Goldbilanz per 1.1.1925. zł
Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	1,—	1,—
Ausstand in lfd. Rechnung bei Genossen	3 109,07	3 109,07
Wertpapiere	1,—	235,50
Inventar	1,—	150,—
Summe der Aktiva:	3 112,07	3 495,57
Passiva:	zł	zł
Geschäftsguthaben der Genossen	61,97	61,97
Reservefonds	3,—	259,16
Betriebsrücklage	1,—	250,—
Spareinlagen	397,88	397,88
Schuld in lfd. Rechnung an Genossen	889,79	889,79
Schuld in lfd. Rechnung bei der Prov.-Genossenschaftskasse	1 337,80	1 337,80
Kassenvorlage	98,97	98,97
Rückst. Verw.-Kosten	80,—	80,—
Rendantengehalt	120,—	120,—
Summe der Passiva	2 990,41	3 495,57
Reingewinn	121,66	

Spar- und Darlehnskasse Jezierzyce kośc.
Spółdzielnia z odpow. nieogran. [229
Der Vorstand: Franz Wittig, H. Hoffmann.

Państwowa Fabryka związków azotowych
Reichs-Stickstoffwerke
Chorzów

liefert für die Frühjahrssaison die billigsten Stickstoff-Düngemittel:

9 monatlicher Kredit

Kalkstickstoff, gemahlen, zu **1.60** zł für 1 kg % Stickstoff einschließlich Verpackung.
Kalkstickstoff, gekörnt, zu **1.80** zł für 1 kg % Stickstoff einschließlich Verpackung.
Ammonsalpeter (35 % Stickstoff) zu **91.0** zł für 100 kg, ausschließlich Verpackung. (184
Frei Waggon ab Fabrik.

Beratung erteilt im Gebrauch der Düngemittel **Dr. Celichowski,** Poznań, ul. Dąbrowskiego 17.

Die Saatzuchtwirtschaft Sobotka, pow. Pleszew (Wlkp.)

hat zur **Frühjahrssaat** abzugeben:

1. Original v. Stieglers **roter Sommerweizen** zum Preise v. **50%** üb. Pos. Höchstnotiz,
2. Original v. Stieglers **Kaiser-Gerste** zum Preise v. **50%** üb. Pos. Höchstn., ausverkauft.
3. Original v. Stieglers **Duppauer-Hafer** zum Preise von **50 %** üb. Pos. Höchstnotiz.

An Saatkartoffeln:

1. von Stieglers **WOHLTMANN 34, Eigenbau** zum Preise von **120 %** über Posener höchste Fabrikkartoffelnotiz.
2. Original von Kamekes **„Deodara“**
3. Original von Kamekes **„Kartz v. Kameke“**
4. Original von Kamekes **„Parnassia“**
5. Original von Kamekes **„Pepo“,** ausverkauft

} zum Preise von **180 %** über Posener höchste Fabrikkartoffelnotiz.

Bestellungen bitte ich zu richten an

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.
Telephon 60-77. **v. Stiegler.**

Zu verkaufen:

Dehne Drillmaschine
4 m,
Zimmermann Drillmaschine
4 m,
Kriesel Häckselmaschine
mit Gebläse
für grosse Leistung
gebraucht in bestem Zustande.

Zu kaufen gesucht:

Dehne Drillmaschine
Rutenbreite, (231
Schrotmühle für Dampfantrieb.

Dipl.-Ing. **Paul Geschke**
Inowrocław. **Tel. 345.**

Eugen Minke

Poznań, ul. Gwarna Nr. 15.
Waffen, Munition und Sport-Artikel
Büchsenmacherei
Genaues Einschiessen von Gewehren
Präparieren von Vögeln und Tieren
Fernspr. Nr. 2922. Fernspr. Nr. 2922.

(213

Jagdbesitzer
schützt euer Niederwild
durch Vertilgung von
Raubzeug.

Sach- und fachgemässe Vertilgung von Graukrähen u. a. Raubzeug und danach wesentliche Vermehrung des Niederwildbestandes.

Zur bevorstehenden
Saatzeit
offeriert:
Gemüse- und Blumen-Sämereien
in nur I. Qualitätsware.
Futterrüben Eckendorfer
und andere Sorten
Futtermöhren
gelbe, weiße und rote,
Grassaaten
für Garten und Feld. (228
Bruno Hoffmann,
Samenhandlung.
Gniezno, ul. Chrobrego 35.

Futterrübensamen-stecklinge!!

(237

gelbe Eckendorfer
mehrere hundert Zentner
hat preiswert abzugeben.
Dom. Ciołkowo, p. Krobia.

Kaufe Wild, Geflügel, Gartenerzeugnisse, Butter und Eier
zu den höchsten Tagespreisen.
Offerten erbittet (186
A. Brandt, Czarnków. Tel. 7.

Bruteier,

gelbe Orpington, (225
höchstprämiiert. Abstammung, à Stck. **1 zł** abzugeben. Verpackung bis 30 Stck. 1 zł. Anfragen Rückporto.
F. M. Reibe,
Nowawieś-Dąbrowa, Mogilno.

Familienanzeigen **Stellenangebote**
An- und Verkäufe usw.
gehören in das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt

Hiermit erkläre ich mich bereit, meinen Sohn für die

Austauschaktion

anzumelden und verpflichte mich, einen anderen Landwirtssohn in meine Wirtschaft aufzunehmen.

Name: ....

Wohnort: ....

Post: ....

Kreis: ....

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.